

frei auf dem Blatte, färbt sich dunkler und geht zur Verpuppung in die Erde.

N. histrio Lep. Die auf *Sal. aurita*, *cinerea*, *viminalis* und andere lebende Raupe hat eine lebhaft blaugrüne Farbe mit dunkelgrünem Rücken und drei graugrünen Seitenstreifen, welche durch schwarze Flecken unterbrochen sind. Der grüne Kopf trägt einige kleine dunkle Punkte. Die Haut ist mit feinen Runzeln bedeckt, welche, besonders auf dem Rücken, deutlich hervortreten.

N. xanthogaster Fst. Jung lebt die Larve in einer Blattrolle, die nach bekannter Art entsteht, darin, vom Lichte abgeschlossen, hat sie eine weissgrüne Farbe, von welcher nur der braune Kopf absticht. Wenn sie, in der letzten Zeit vor der Verpuppung, die Rolle verlässt und sich frei auf der Blattfläche aufhält, nimmt sie eine hellgrüne Farbe an, bei welcher nur auf dem Rücken ein breiterer dunkler Streifen und an den Einschnitten schwarze Linien auftreten, während besondere Zeichnungen fehlen. Schon nach wenigen Tagen verlässt sie das Blatt und begibt sich zur Verpuppung in die Erde. (Fortsetzung folgt.)

Neue südamerikan. Hymenoptera.

Von C. Schrottky.

5. Fortsetzung.

VII. Apoidea.

Fam. *Andrenidae*.

Subfam. *Halictinae*.

Pseudagapostemon fluminensis n. sp.

♂ Olivengrün mit Metallschimmer. Körper gelblich behaart, besonders dicht an Kopf und Thorax, am Abdomen dagegen kürzer und spärlicher. Mandibel gelb, an der Basis mit kleinem schwarzen Fleck, Spitzen rostbraun. Labrum gelb. Clypeus mit breitgelb gerandetem Vorderrand; dieser erweitert sich in der Mitte zu einem grossen viereckigen Fleck. Innere Augenränder mit goldiger seidenartiger Behaarung. Fühler schwarzbraun mit gelbem Schaft. Scheitel und Thorax im allgemeinen sehr fein und dicht punktiert; die Skulptur aber halb verborgen unter der Behaarung. Basalteil des Mittelsegmentes von einer halbkreisförmigen Leiste umgeben, innerhalb derselben körnelig skulptiert. Beine grösstenteils gelb, jedoch Coxen und Schenkel, sowie die Mittelschienen schwarz gefleckt. Tegulae rostfarben, Flügel fast glashell mit dunkelbraunem Geäder und Stigma. Abdomen matt, äusserst fein und dicht punktiert, die Apikalränder der Segmente weisslich bereift. Bauch glatt, gelb. Länge 12 mm. Abdomenbreite 3 mm.

Brasilien, Staat Rio de Janeiro, Campo Itatiahy V. 06.

Neocorynura manto n. sp.

♀ Schwarz, Kopf mit geringem olivengrünem Schimmer, besonders jederseits des Nasenschildes. Mandibel rostfarben; Labrum gelblich behaart; Clypeus mit gelber Zeichnung: einer in der Mitte

erweiterten Querbinde, über doppelt so breit als lang; Scutum nasale etwas gewölbt mit fast parallelen Seitenrändern; Stirn mit einer bis an den vorderen Ocellus reichenden Längsfurche; Backen fehlend; Fühlerschaft $\frac{2}{3}$ so lang als Geissel, diese unten gebräunt. Thorax kohlschwarz mit gelben Schulterbeulen. Mesonotum infolge äusserst feiner und dichter Skulptur matt, mit einer tiefen Längsfurche von der Mitte bis zum Vorderrande; Pleuren mit feiner Körnelung. Horizontaler Teil des Mittelsegmentes fast so lang als Scutellum und Metanotum, fein körnig punktiert, hinten gerundet, glänzend wie die Seitenteile mit stellenweise bläulichem Schimmer. Beine dunkelbraun, Vorderbeine mit gelblichen Knien. Flügel glashell, Spitze bräunlich gesäumt, Tegulae und Geäder braun, nerv. rec. 1 nahe am Ende der Cubitalzelle 2. Abdomen tief dunkelbraun, matt aber ohne bemerkbare Skulptur; gelb sind: Querbinden an der Basis der Segmente 2—5 (bei kontrahiertem Abdomen werden diese Binden ganz oder teilweise von den übergreifenden Rändern verdeckt), sowie ein grösserer zusammenfliessender Doppelfleck an der Basis des ersten Segmentes.

Länge 6,8 mm. Abdomenbreite $1\frac{1}{2}$ mm.

Bolivia, Dep. La Paz, Mapiri.

Neocorynura ligea n. sp.

♀ Kopf goldgrün. Mandibel gelblich mit braunen Spitzen; Labrum fahl behaart; Clypeus weniger als doppelt so breit wie lang, mit schwärzlichem Vorderrande, fein punktiert; Scutum nasale gewölbt, glänzend. Gesichtsseiten fein punktiert; Stirn ohne deutliche Furche; Backen fehlend; Fühler wie bei voriger Art. Thorax grün mit gelben Schulterbeulen und mattschwarzem, purpurn schimmerndem Mesonotum. Die Längsfurche des Letzteren nur am Vorderrande deutlicher; Scutellum und Metanotum wenigstens teilweise wie das Mesonotum gefärbt. Pleuren fein skulptiert, etwas glänzend; Mittelsegment etwas länger als Scutellum, an der Basis schwach skulptiert, hinten und an den Seiten steil abfallend, jedoch mit abgerundeten Kanten. Vorderbeine hellbraun mit gelblichen Schienen, das mittlere Paar dunkler, Hinterbeine kastanienbraun. Flügel wie bei voriger Art. Abdomen schwach glänzend ohne deutliche Skulptur, mit geringer gelber Zeichnung an der Basis der Segmente 2—4, welche am 2. eine schmale Linie, am 3. und 4. kleine Seitenflecken bilden.

Länge $6\frac{1}{2}$ mm; Abdomenbreite 1,4 mm.

Bolivia, Mapiri.

Fam. *Anthophoridae*.

Anthophora andicola n. sp.

♀ Schwarz, durchaus schwarz behaart, mit Ausnahme des Labrum, welches graugelb behaart ist. Clypeus breiter als lang, ziemlich dicht punktiert und dicht schwarz beborstet. Fühler schwarz; erstes Geisselglied sehr kurz, das zweite sehr lang, länger als die 4 folgenden zusammen. Behaarung des Thorax sehr dicht, die Skulptur verdeckend.

Scutellum mit niedrigem Längskiel in der Mitte. Das Basalfeld des Mittelsegmentes fast unbehaart, matt, durch eine Längsfurche geteilt. Beine mit rötlichem Farbton. Tegulae braun. Flügel nur unbedeutend getrübt, Geäder dunkelbraun. Abdomen mit schwarz behaartem ersten Segment und Apex, der Rest kurz schwarz beborstet. Die Pygidialplatte lang und schmal, nahezu parallelseitig. Bauchsegmente lang schwarz gefranst. Länge 15 mm. Abdomenbreite $6\frac{1}{2}$ mm.

Perú, Juliaca 3800—4000 m. 12. III. 08. O. Garlepp.

Fam. Euglossidae.

Euglossa apiformis n. sp.

♀ Zur Gruppe der *Eu. decorata* Sm., vielleicht noch näher mit *Eu. meliponoides* Ducke verwandt, aber die Beschreibung der letzteren ist zu kurz, um dies mit Sicherheit zu entscheiden. Kopf grün mit schwachem blauen, in der Mitte des Gesichtes kupfrigem Schimmer. Labrum, je ein Fleckchen auf den kurzen Wangen und an der Mandibelbasis, sowie ein grösserer Fleck auf jeder Seite des Vorderrandes des Clypeus weiss. Labrum in der Mitte gekielt, jederseits des Kieles ein braunes Fleckchen. Clypeus mit scharfem Mittelkiel, jederseits davon zwei abgekürzte Seitenkiele, grob runzelig punktiert; oberhalb des Clypeus eine Längsfurche zwischen den Fühlern. Diese schwarzbraune Geissel unten hellbraun. Stirn und Scheitel feiner als Clypeus punktiert. Behaarung des Kopfes schwarzbraun, stellenweise, namentlich auf der Unterseite gelblich. Mesonotum und Scutellum bronze grün, letzteres mit schwarzem Sammelfleck, beide fein und nicht sehr dicht punktiert. Die Behaarung besteht aus längeren, einfachen, dunkelbraunen und kürzeren gefiederten gelblichen Haaren. Pleuren oben dunkelbraun, unten — wie das Sternum — weiss behaart. Die Beine haben einen schwachen blauen bis violetten Schimmer; die Tegulae sind hellbraun, ebenso das Geäder der etwas gelblichen Flügel. Abdomen fast schwarz, mit einem dunkelblauen Schimmer, etwa wie schwach temperierter Stahl; die Segmentränder bräunlich, ohne jedoch von dem Uebrigen scharf geschieden zu sein. Skulptur unbedeutend. Behaarung kurz, auf den Tergiten dunkel, am Bauch weisslich. Länge (kontrahiert) 12 mm, Abdomenbreite (etwa) 4 mm.

Perú, Cuzco. O. Garlepp.

Die äussere Erscheinung dieser Art ist die einer Honigbiene (*Apis mellifera* L.), da der grüne etc. Schimmer von der ziemlich dichten doppelten, Behaarung fast verdeckt wird.

Fam. Apidae.

Subfam. Meliponinae.

Trigona jujuyensis n. sp.

♀ Aeusserlich der *Tr. cupira* Sm. ziemlich ähnlich, durch Mangel jeglicher Zeichnung, die breiten Wangen und schwach gebräunten Flügel unterscheidbar. Schwarz; Mandibel mit rötlichen Spitzen. Wangen fast so lang wie die beiden

ersten Geisselglieder zusammen. Kopf kurz schwarz beborstet, die Punktierung ausserordentlich fein, so dass das Gesicht glänzend erscheint. Mesonotum sehr dicht und fein körnelig punktiert, matt erscheinend; Schulterbeulen mit weisslichen Härchen umsäumt und grösstenteils damit bedeckt. Beine ganz schwarz. Tibialsporn mit 8 spitzen Zähnen (inkl. der Spitze selbst), davon die basalen drei äusserst klein, die beiden apikalen ein wenig getrennt von den übrigen und lang. Tegulae schwarzbraun. Flügel etwas geläutert, namentlich an der Spitze; eine deutliche Cubitalzelle. Abdomen breiter als lang, mattschwarz, am Apex schwarz beborstet. Länge $6\frac{1}{2}$ mm. Abdomenbreite $2\frac{1}{2}$ mm.

Argentinien, Prov. Jujuy. C. Bruch.

Trigona punctata Sm.

Diese weit verbreitete Art wird auffallenderweise in der Literatur gar nicht erwähnt. Sie wurde von Pará beschrieben. Ich erhielt sie seither aus dem Staate S. Paulo (Museu. Paulista), aus Bolivien (durch Dr. O. Standinger und A. Bang, Haas) und von Nord-Argentinien (Puerto León-Misiones, in coll. Bertoni).

Das Sammeln in der Natur und seine wissenschaftliche und psychologische Bedeutung.

Von cand. phil. Fritz Zweigelt,

Assistent am botanischen Institut der Universität Graz.

Die Behandlung dieses Themas, dem die folgenden Zeilen gewidmet sind, setzt durchaus nicht Fachinteresse und Fachkenntnisse voraus; das Thema ist vielmehr geeignet, allgemeines Interesse in den weitesten Kreisen für sich zu beanspruchen und seine Besprechung verfolgt in erster Linie den Zweck, manchem, der gedankenlos in der Natur wandert, die Augen zu öffnen und ihn zu eifriger Mitarbeit anzuregen.

Bevor jedoch auf das Wesen des Sammelns eingegangen werden kann, muss noch folgende Frage zur Beantwortung vorgelegt werden: Warum sammeln wir? Was ist der Zweck dieser vielen so monoton erscheinenden Tätigkeit? Im Titel des Aufsatzes selbst liegt die Antwort: Wissenschaftliche und psychologische Motive spielen dabei die wesentlichste Rolle. Viele werden vielleicht meinen: es sind doch fast ausschliesslich wissenschaftliche Beweggründe vorhanden, die zum Sammeln anregen, da ja Sammlungen hauptsächlich zu wissenschaftlichen Zwecken angelegt werden. In den späteren Ausführungen soll jedoch gezeigt werden, wie ungemein wichtig die seelischen Vorgänge sind, die sich im Gefolge des Sammelns einstellen, ja dass bei vielen Menschen die letzteren immer vorherrschen, wenn sie nicht ausschliesslich die Sammel-tätigkeit beherrschen. Im folgenden soll auch erörtert werden, dass nicht nur der geistig entwickelte, zu wissenschaftlichem Denken befähigte Mann unseren Betrachtungen unterzogen werden muss, sondern dass auch das Sammeln des Kindes und mag dasselbe auch nur einige Wochen dauern,